

Ein Blick in die Endzeit



-Teil 3-
Im Lichte der Propheten

Das ist nur ein Waffenstillstand — nicht der Friede

Jesus sagt:

«"Wie soll ich in friedlicher Absicht kommen, da der Götzendienst deiner Mutter Jezabel und ihre vielen Zaubereien noch fortdauern? " (4 Kön 9, 22)

Ich hatte gesagt, dass es nötig ist, bei euch alles auszumerzen, was Unzucht mit dem Satan ist, um zu wahren Frieden zu gelangen und nicht nur zu einem Stillstand des Krieges. Ich habe es durch den Mund meiner Heiligen gesagt, und ich habe es durch meine Mutter sagen lassen. Seit Jahrzehnten wiederhole ich dieses und seit Jahrzehnten beharrt ihr auf jenem. In diesen letzten Zeiten habe ich es euch mit drängenden Worten gesagt. Ihr aber habt nichts geändert. Im Gegenteil, immer mehr habt ihr die Unzucht mit dem Satan zu eurer Lebensform gemacht.

Alles habt ihr Gott vorgezogen. Und dieser Gott, den ihr in der Stunde der Angst anruft, ist für euch ein so fernes Wesen, so unbekannt, dass ihr Ihn, wäret ihr nur konsequent, nicht einmal mehr anrufen oder verfluchen dürft, soweit habt ihr euch schon von Ihm entfernt. Sogar eure Anrufungen sind schon Lästerungen, denn ihr ruft Ihn mit Lippen an, die von Schändlichkeiten beschmutzt sind, denn ihr ruft Ihn an, während ihr mit Satan noch eins seid, denn ihr wagt es, seinen heiligen Namen in eure verbrecherischen Pläne zu mischen.

Frieden ist den Menschen guten Willens verheißen worden. Christus ist gekommen, den Frieden zu bringen. Aber wenn ihr Christus verjagt, und wenn euer Wille nicht gut ist, wie könnt ihr Frieden finden? Ihr habt Waffenpausen. Aber diese werden nichts anderes sein als Unterbrechungen zwischen einem Blutbad und dem nächsten, um euren an Satan verkauften Geistern Zeit zu geben, von ihm neue Doktrinen des Todes und neue Instrumente der Zerstörung zu empfangen.

Tod für die Seelen und Tod für die Leiber. Zerstörung der Geister und Zerstörung der Dinge. Euer Wachstum in Satan ist eindrucksvoll. Bald werdet ihr das volle Alter erreicht haben, in dem dieser nichts mehr haben wird, was er euch lehren könnte. Dann wird die Hölle ihren Sohn gebären können: den Antichrist, denn die Zeiten werden reif sein und die Menschen werden es verdient haben, den Schrecken kennenzulernen, der dem Ende vorausgeht. »

Nur ein Glaube ist der wahre

(Kritik des Nationalsozialismus)

Jesus sagt:

Es ist nicht schlecht, mit den Stößen des Rammbocks fortzufahren, wenn man begonnen hat, ein System aus den Angeln zu heben. Und diese Art des Denkens ist ein System aus Stahl. Man muss weitermachen, um zu gewinnen.

Es gibt nur einen einzigen Glauben, der wahr ist. Den meinen. So wie ich ihn euch gegeben habe als ein göttliches Kleinod, dessen Licht das Leben ist. Es genügt nicht, in diesem Glauben dem Namen nach zu bleiben, so wie ein Stück Marmor, das zufällig in ein Zimmer gestellt wurde. Sondern es ist nötig, sich darauf zu gründen und einen Teil von euch daraus zu machen.

Ist der Anzug, den ihr tragt, für euch das Leben? Wird er euch vielleicht zu Fleisch und Blut? Nein. Es ist für euch ein Kleidungsstück, das euch nützlich ist, das aber, wenn ihr es ablegt, um ein anderes anzuziehen, nichts von eurem Inneren wegnimmt. Hingegen wird die Nahrung, die ihr aufnehmt, zu eurem Fleisch und Blut und ihr könnt sie nicht mehr wegnehmen von euch. Es ist ein Teil von euch, ein wichtiger, denn ohne Blut und ohne Fleisch könntet ihr nicht leben, und ohne Nahrung hättet ihr weder Fleisch noch Blut.

Genauso ist es mit dem Glauben. Er darf nicht etwas sein, was ihr euch zur gegebenen Stunde umlegt, so wie einen Schleier, um schöner zu erscheinen und die Brüder zu verführen, sondern er muss ein Teil eures Innersten sein, untrennbar von euch, lebenswichtig in euch. Der Glaube ist nicht nur die Hoffnung auf geglaubte Dinge, sondern der Glaube ist die Realität des Lebens. Leben, das hier beginnt, in diesem Trugbild des menschlichen Daseins, und das sich im Jenseits vollendet, in jenem ewigen Leben, das euch erwartet.

Heute wird eine große Ketzerei begangen, eine höchst gotteslästerliche Ketzerei. Der Sohn Satans, einer der Söhne und, man könnte sagen, einer der größten, nicht der größte der Vergangenheit, welcher Judas ist, nicht der größte der Zukunft, welcher der Antichrist sein wird, sondern einer von denen, die jetzt leben zur Strafe des Menschen, der den

Menschen angebetet hat und nicht Gott, und sich durch den Menschen den Tod gegeben hat, während ich, Gott, den Menschen Leben gegeben habe durch meinen Tod — betrachtet diesen Unterschied — der Sohn Satans verkündet einen neuen Glauben, der eine tragische, frevlerische, verfluchte Parodie meines Glaubens ist. Man verkündet ein neues Evangelium, man gründet eine neue Kirche, man errichtet einen neuen Altar, man richtet ein neues Kreuz auf, man feiert ein neues Opfer. Evangelium, Kirche, Altar, Kreuz und Opfer des Menschen. Nicht Gottes.

Eines ist das Evangelium: meines.

Eine ist die Kirche: meine katholische, römische.

Einer ist der Altar: der mit Öl, mit Wasser und Wein geweihte, der auf den Gebeinen eines Märtyrers und eines heiligen Gottes errichtet ist.

Eines ist das Kreuz: meines. Jenes, von dem der Körper des Sohnes Gottes hängt: Jesus Christus; jenes, das die Form des Holzes wiedergibt, das ich mit grenzenloser Liebe getragen habe und mit so vielen Mühen bis zum Gipfel des Kalvarienberges. Es gibt keine anderen Kreuze. Es kann andere Zeichen geben, Hieroglyphen, ähnlich denen, die in den Grabgewölben der Pharaonen eingemeißelt sind, oder auf den Stelen der Azteken, Zeichen, nicht mehr als Zeichen des Menschen oder Satans, aber nicht Kreuze, aber nicht Symbol eines ganzen Gedichtes von Liebe, von Erlösung, von Sieg über alle Kräfte des Bösen, welche immer es seien.

Von den Zeiten des Moses bis jetzt, und von jetzt bis zum Augenblick des Gerichtes (*Mt 25, 31-46*) wird nur eines das Kreuz sein: jenes, gleich dem meinen, jenes, das zuerst die "Schlange" (*Num 21, 4-6; Joh 3, 14-15*) trug, Symbol des ewigen Lebens, jenes, das mich trug, jenes, das ich mit mir bringen werde, wenn ich euch als Richter und König erscheinen werde, um alle zu richten: euch, o meine Gesegneten, an mein Zeichen und an meinen Namen Glaubende, und euch, Verfluchte, Parodisten und Gotteslästerer, die ihr aus den Tempeln, aus den Staaten und aus den Gewissen mein Zeichen und meinen Namen herausgerissen und durch eure satanischen Kennzeichen und euren Namen von Satansanhängern ersetzt habt.

Eines nur ist das Opfer: Jenes, welches das meine auf mystische Weise wiederholt und euch in Brot und Wein meinen Leib und mein für euch

geopfertes Blut gibt. Es gibt keinen anderen Leib und kein anderes Blut, die das große Opfer ersetzen könnten. Und das Blut und die Leiber, die ihr opfert, o grausame Opfernde derer, die euch untergeben sind und über die ihr verfügt da ihr aus ihnen Leiber von Galeerensklaven am Ruder gemacht habt, gebrandmarkt mit eurem Zeichen, als wären sie Schlachtvieh, nicht einmal mehr fähig zu denken, da ihr ihnen diese Überlegenheit des Menschen über die Tiere geraubt, sie entmündigt und zerschlagen habt, und aus intelligenten Wesen eine gewaltige Herde von Unholden gemacht habt, über die ihr die Peitsche schwingt und die ihr mit dem "Tod" bedroht, wenn sie auch nur in ihrem Inneren versuchen, euch zu verurteilen —und dieses Blut und diese Leiber feiern nicht das Opfer, ersetzen es nicht und dienen ihm nicht, niemals.

Mein Opfer erwirkt euch Gnaden und bringt euch Segen. Jenes erwirkt euch Verdammung und ewigen Fluch. Ich höre und sehe die Klagen und die Qualen der Unterdrückten, die ihr mehr noch in der Seele und im Geist als dem Leibe nach abschlachtet. Nicht einer von euren Untergebenen ist sicher vor eurem Messer, das aus ihnen die Freiheit, den Frieden, die Heiterkeit und den Glauben herausschneidet, und aus ihnen moralische Dummköpfe, Verängstigte, Verzweifelte und Rebellen macht. Ich höre und sehe das Röcheln der Ermordeten und das Blut, das "euren" Altar benetzt. Armes Blut, für welches ich ein Erbarmen habe, das jedes Maß übersteigt, und dem ich auch den Irrtum verzeihe, denn der Mensch hat sich nun selbst bestraft, und Gott schlägt nicht zu, wo schon gesühnt worden ist.

Aber ich schwöre euch, dass ich aus diesem Blut und aus diesen Klagen eure ewige Qual machen werde. Blut werdet ihr essen, von Blut überströmen, ihr werdet Blut erbrechen, werdet im Blut ertrinken, eure Seele wird dröhnen bis zum Wahnsinn von diesem Röcheln und diesem Stöhnen, und ihr werdet besessen sein von Millionen von larvenhaften Gesichtern, die euch eure Millionen Verbrechen ins Gesicht schreien und euch verfluchen werden. Das werdet ihr dort finden, wo euch euer Vater erwartet, der König der Lüge und der Grausamkeit.

Und wo unter euch ist der Hohepriester, der Priester für die Feier des Ritus? Henker seid ihr, nicht Priester. Dies ist nicht ein Altar: es ist ein Galgen. Dies ist nicht ein Opfer: es ist ein Fluch. Dies ist nicht ein Glaube: es ist ein Sakrileg.

Lasst ab davon, ihr Verfluchten, ehe ich euch in einem schrecklichen Tod zerschmettere. Sterbt wenigstens einen Tod wie die wilden Tiere, die sich in die Höhle zurückziehen, um zu sterben, satt von ihrer Beute. Verweilt nicht auf diesem eurem Piedestal höllischer Götter bis ich euch der Sühne übergebe, nicht der des Geistes, der eurer Körper von wilden Tieren, und euch sterben lasse, unter dem Hohn der Menge und durch die Grausamkeiten der jetzt so grausam Misshandelten. Euch ist eine Grenze gesetzt. Ich erinnere euch daran. Und es gibt kein Erbarmen für einen, der Gott nachäfft und sich Luzifer gleichmacht. *(Jes 14,9-15)*

Und ihr, o Völker, müsst es verstehen, stark in der Wahrheit zu sein und in der Gerechtigkeit. Alle menschlichen Philosophien und menschlichen Lehren sind von Schlacken verunreinigt. Die von jetzt sind gesättigt von Gift. Mit giftigen Schlangen darf man nicht spielen. Es kommt der Moment, da die Schlange aus Ihrer Starre erwacht und euch den tödlichen Biss versetzt. Lasst euch nicht vergiften.

Bleibt mit mir vereint. In mir ist Gerechtigkeit, Frieden und Liebe. Sucht keinen anderen Lehrer. Lebt das Evangelium. Ihr werdet glücklich sein. Lebt von mir und in mir. Ihr werdet nicht die großen körperlichen Freuden erleben. Diese gebe ich nicht: Ich gebe die wahren Freuden, die nicht allein das Fleisch erfreuen, sondern auch den Geist, die ehrenhaften Freuden, die gesegneten, heiligen, die ich gewährt und erlaubt habe, jene, an denen teilzunehmen ich mich nicht geweigert habe.

Die Familie, die Kinder, ein ehrenhafter Wohlstand, ein blühendes und ruhiges Vaterland, eine schöne Harmonie mit den Brüdern und den Nationen. Dies ist es, was ich heilig nenne und was ich segne. Darin findet ihr auch Gesundheit, denn das Familienleben, ehrenhaft gelebt, gibt dem Körper Gesundheit; darin findet ihr Fröhlichkeit, denn ein Geschäft oder ein Beruf, ehrenhaft ausgeübt, geben dem Gewissen Ruhe; darin habt ihr Frieden und Gedeihen des Vaterlandes und des Heimatortes, denn wenn ihr mit den Mitbürgern und Nachbarvölkern in Harmonie lebt, vermeidet ihr feindselige Gefühle und Kriege.

In eurem Blut gärt das Gift Satans, das weiß ich, meine armen Kinder. Aber ich habe euch mich selbst als Gegengift gegeben. Ich habe euch gelehrt, über euch und in euch mein Zeichen einzugraben, das den Satan besiegt.

Beschneidet euren Geist mit mir. Eine viel höhere und vollkommene Beschneidung! Diese entfernt aus eurem Fleisch die Zellen, in denen sich die Keime des Todes einnisten und pflanzt euch das Leben ein, das ich bin. Sie entkleidet euch der Animalität und bekleidet euch mit Christus. Sie begräbt euch als Söhne des schuldigen Adam in der Taufe und in der Beichte vor Christus, denn auch ihr seid schuldig durch die Erbsünde und aus eigener Schuld, und lässt euch wieder auferstehen als Söhne des Allerhöchsten.

Trennt euch nicht von mir. Oh! Ich bringe euch sicher in den Himmel, wenn ihr ein Teil von mir bleibt, und — da ihr nicht alle "Himmel" seid, sondern in euch immer ein Rest von Erdschlamm bleibt — sieh, verspreche ich euch, dass der Segen des Vaters nicht einmal auf diesem Schlamm fehlen wird, denn der Vater kann nicht anders, als seinen Sohn segnen, und meine Macht wird euch so sehr überschatten — wenn ihr in mir bleibt, wenn ihr mit mir betet und so "Vater unser" sagt, wie ich es euch gelehrt habe (*Mt 6,9-13; Lk 11,2-4*) — dass euch der Vater das Reich des Himmels geben wird, wie es im ersten Teil, und das tägliche Brot und die Vergebung der Schuld, wie es im zweiten Teil erbeten wird.

Wenn ihr in mir bleibt, wie Kinder im Schoß der Mutter, wird unser Vater nur das Kleid sehen können, mit dem ihr euch kleidet: Mich, euren Erlöser, euren Schöpfer im Himmel und seinen Sohn; und über seinen Sohn, der der Gegenstand all seines Wohlgefallens ist, für den er außer allen Dingen auch den Nachlass der Sünden und ewige Herrlichkeit gemacht hat, und zur Freude seines Sohnes, der will, dass ihr alle Verzeihung findet und zur Herrlichkeit gelangt, wird er seine Gnaden regnen lassen.

Euren Tod habe ich durch meinen Tod zerstört. Eure Schuld habe ich mit meinem Blut getilgt. Im Voraus habe ich sie für euch eingelöst. Allem habe ich die Fähigkeit genommen, euch im zukünftigen Leben zu schaden, dadurch, dass ich euer Übel von Adam an bis hin zu jedem einzelnen von euch an mein Kreuz geheftet habe. Ich kann sagen, dass ich alles Gift der Welt ausgetrunken habe, als ich an dem Schwamm auf Golgota saugte, der mit Galle und Essig getränkt war, und euch dieses Böse als Gutes zurückgegeben habe, denn daran sterbend habe ich es destilliert und die tödliche Mischung in Wasser des Lebens verwandelt, das aus meiner geöffneten Brust hervorquoll.

Bleibt in mir mit Reinheit und Stärke. Seid nicht heuchlerisch, sondern aufrichtig im Glauben. Es sind nicht die äußeren Praktiken, die Glaube und Liebe ausmachen. Diese haben auch die Gotteslästerer, die sich ihrer Bedienen, um euch zu täuschen und menschliche Ehren zu erreichen. So dürft ihr nicht sein.

Erinnert euch, dass ich, so, wie ich euch zum Leben der Gnade wiedererschaffen habe, dem ihr gestorben wart, euch auch zum ewigen Leben mit mir auferweckt habe. Blickt daher auf jenen Ort des Lebens. Trachtet nach allen Dingen, die euch als Eintrittsgeld dienen können. Nach allen Dingen des Geistes: Glaube, Hoffnung, Liebe und die anderen Tugenden, die aus dem Menschen ein Kind Gottes machen.

Trachtet nach der Wissenschaft, die keinen Irrtum kennt: jener, die in meiner Lehre enthalten ist. Diese ist es, die euch fähig macht so zu leben, dass der Himmel euer sein wird.

Trachtet nach der Herrlichkeit. Nicht nach der lächerlichen und häufig schuldhaften Herrlichkeit der Erde, die ich oft verdamme und die ich nie als die wahre Herrlichkeit betrachte, sondern einzig als den Auftrag, den Gott euch gibt, damit ihr daraus ein Mittel macht, um zur himmlischen Herrlichkeit zu gelangen. Die wahre Herrlichkeit erlangt man durch eine Umkehrung der Werte der Welt. Die Welt sagt: "Genießt, rafft zusammen, seid stolz, präpotent, herzlos, hasst, um zu siegen, lügt, um zu triumphieren, seid grausam, um zu herrschen." Ich sage euch: "Seid maßvoll, enthaltsam, dürstet nicht nach Fleisch, nach Gold, nach Macht, seid aufrichtig, ehrenhaft, demütig, liebevoll, geduldig, sanft, barmherzig. (Mt 5,3-12; Lk 6,20-23) Verzeiht dem, der euch beleidigt, liebt den, der euch hasst, helft dem, der weniger glücklich ist als ihr. Liebt, liebt, liebt."

Wahrlich, ich sage euch, nicht ein Akt der Liebe, sei er auch so wie ein Seufzer des Mitleids gegenüber dem, der leidet, wird unvergolten bleiben. Unendliche Vergeltung im Himmel. Schon auf Erden eine große Belohnung, unverständlich jedem, der es nicht selbst erfährt. Belohnung durch den Frieden Christi für alle meine Guten, durch die Erleuchtung des Wortes für die „besonders Guten“, zu denen ich komme, meinen Trost zu finden.

Meine lieben Kinder, die ich liebe mit einer Liebe, die sehr viel größer ist als der ganze Hass, der wie ein höllisches Fluidum die Erde überschwemmt, liebt auch ihr mich eurerseits; was immer ihr tut oder

sagt, tut es im Namen eures Jesus, um so durch ihn Gottvater Dank darzubringen, und die Gnade des Herrn wird auf euch bleiben wie ein Panzerhemd auf der Erde und wie ein sicherer Glorienschein für den Himmel »

Das Wort und der Geist wirken noch immer, um uns zu retten

Der Heilige Geist sagt:

«Ich bin der Tröster. Ich tröste die, die der Schrecken lähmt und die unter der heutigen Zeit leiden. Ich bin jener, der heilt und der die Bitterkeit des Wortes versüßt, das die Wahrheit ausspricht, die heute so bitter ist.

An diesem Tag, der der Triumph der Liebe, so wie Weihnachten die höchste Kundgebung der Liebe ist — denn Weihnachten ist der Beginn der Erlösung, die wirkende Liebe, während Ostern die vollendete Erlösung ist, der Sieg des Lebens über den Tod durch die im freiwilligen Opfertod erhöhte Liebe, um euch das Leben zu schenken, und der Akt, durch den es für mich möglich wurde, in euch hinabzusteigen, die ihr durch das Blut des Gottessohnes wieder geheiligt worden seid, um euch mit Gottvater wieder zu vereinen in der Liebe, ohne die Gott nicht in euch sein kann und ihr nicht in Gott — an diesem Tag komme ich, um dir zu sagen: habe Vertrauen. Auch wenn alles verloren scheint, habe Vertrauen. Wenn auch der Abgrund des Bösen seine Dämonen ausspeit, um die Erde zu zerreißen und sie für die Zeugung des Antichrist fruchtbar zu machen, und wenn sich der Abgrund des Himmels zu verschließen scheint auf den Spruch des Vaters, aus dem Wir hervorgehen, Wir, das Wort und der Geist, wirken und lieben immer noch, um euch zu retten und zu verteidigen. Ich — die Liebe, und das Wort — die Liebe, ich — die Heiligung, und das Wort — die Erlösung, wir hören nicht auf, der eine, die Verdienste seines Blutes auszugießen, der andere, die Charismen seiner Macht für euer Heil.

Habe Vertrauen. Die Liebe hat immer gesiegt.»

Die Truppen des Antichrist sind schon im Anmarsch

Jesus sagt:

«Ich habe dich darauf vorbereitet, meine Herrlichkeit zu betrachten. Morgen (*6. August, Fest der Verklärung des Herrn*) feiert sie die Kirche. Aber ich

will, dass sie mein kleiner Johannes (*«Kleiner Johannes»*, ein Name, welchen Jesus der Maria Valtorta gibt und damit ihre bedingungslose Liebe zu ihm bezeichnet. (Anm. des Übersetzers) in ihrer Wahrheit sieht, um sie besser zu verstehen. Ich erwähle dich nicht nur, dass du die Traurigkeit und die Schmerzen deines Meisters kennenlernst. Wer mit mir im Schmerz ausharren kann, muss mit mir teilhaben an der Freude. Ich will, dass du im Angesicht deines Jesus, der sich dir zeigt, die gleichen Gefühle der Demut und der Reue hast wie meine Apostel. (Mt 17,1-8; Mk 9,2-8; Lk 9,28-36)

Niemals Stolz. Du würdest damit bestraft, mich zu verlieren. Ständiges erinnern daran, wer ich bin, und wer du bist. Ständiger Gedanke an deine Mängel und an meine Vollkommenheit, um ein Herz zu haben, dass in der Zerknirschung reingewaschen wurde. Aber zugleich auch so viel Vertrauen in mich. Ich habe gesagt: "Fürchtet euch nicht.

Erhebt euch, lasst uns gehen. Gehen wir unter die Menschen, denn ich bin gekommen, um bei ihnen zu sein. Seid heilig, stark und gläubig im Gedenken an diese Stunde." Das sage ich auch zu dir und zu allen meinen Auserwählten unter den Menschen, all denen, die mich auf besondere Weise besitzen.

Fürchtet nichts von mir. Ich zeige mich, um euch zu erheben, nicht um euch zu vernichten. Erhebt euch: die Freude über das Geschenk gebe euch Kraft. Dämmert nicht stumpf in Untätigkeit dahin, weil ihr glaubt, schon gerettet zu sein, weil ich euch den Himmel gezeigt habe. Gehen wir gemeinsam unter die Menschen. Ich habe euch zu übermenschlichen Taten eingeladen, durch die übermenschlichen Visionen und Lektionen, damit ihr mir besser helfen könnt. Ich lasse euch teilnehmen an meinem Werk.

Aber ich kannte und kenne keine Ruhe. Denn das Böse ruht niemals und das Gute muss immer aktiv sein, um so viel als möglich vom Werk des Feindes auszutilgen. Wir werden ausruhen, wenn die Zeit erfüllt sein wird. Jetzt ist es nötig, unermüdlich voranzuschreiten, unausgesetzt zu arbeiten, sich rastlos für die Ernte Gottes zu verzehren. Mein fortwährender Kontakt soll euch heiligen, meine fortwährende Unterweisung soll euch stark machen, eure Auserwähltsein in meiner Liebe mache euch treu, über alle Hinterhalte hinweg.

Seid nicht wie die antiken Rabbis, die die Offenbarung zwar lehrten, aber sie dann nicht glaubten, so dass sie sogar die Zeichen der Zeiten und

die Boten Gottes nicht erkannten. Ihr aber müsst die Vorläufer des Christus bei seinem zweiten Kommen erkennen, denn die Truppen des Antichrist sind schon in Marsch gesetzt, und ich, indem ich eine Ausnahme bei dem Maß mache, das ich mir gesetzt habe — weil ich weiß, dass ihr von gewissen Wahrheiten nicht aus übernatürlichem Geist, sondern mit dem Durst der menschlichen Neugierde trinkt. — Ich sage euch wahrlich, dass das, was viele für den Sieg über den Antichrist halten, nämlich nunmehr schon sehr nahen Frieden, (*Wahrscheinlicher Bezug auf den bevorstehenden Abschluss des Zweiten Weltkrieges.*) nichts anderes ist als ein Innehalten, um dem Feind Christi Zeit zu geben, sich zu stärken, seine Wunden zu heilen, seine Truppen zu sammeln für eine noch grausamere Schlacht.

Erkennt doch, ihr, die ihr die "Stimmen" dieses eures Jesus seid, des Königs der Könige, des Treuen und Wahrhaftigen, der in Gerechtigkeit richtet und kämpft und der Sieger sein wird über das Tier und dessen Diener und Propheten, erkennt euer Heil und folgt ihm immer. Keine trügerische Aussicht soll euch verführen und keine Verfolgung niederstrecken. Eure "Stimme" spreche meine Worte. Euer Leben sei diesem Werk gewidmet.

Und wenn euer Schicksal auf Erden jenem Christi gleicht und dem seines Vorläufers und des Elias, (*Für den Vorläufer: Mt 14,3-11; Mk 6,17-28; Lk 9,9; für Elias: 2 Kön (Vulgata 4 Kön) 2,1-14*) blutiges Geschick oder qualvolles Schicksal moralischer Grausamkeiten, so lächelt eurem zukünftigen und sicheren Los zu, das ihr gemeinsam mit Christus haben werdet, mit seinem Vorläufer, mit seinem Propheten. Gleich in Arbeit und Schmerz, gleich in der Herrlichkeit. Hier bin ich euer Meister und Vorbild. Dort euer Lohn und König. Mich zu besitzen wird eure Glückseligkeit sein. Wird das Vergessen des Schmerzes sein. Wird das sein, was ihr noch durch keine Offenbarung verstehen könnt, denn zu hoch ist die Freude des zukünftigen Lebens für die Vorstellungsmöglichkeiten der noch ans Fleisch gebundenen Kreatur.»

Sühneseelen besänftigen den Zorn Gottes

Jesus sagt:

«Die Welt geht auf ihren Frieden zu. Dieser aber ist nicht mein Frieden. Denn mein Frieden ist der Frieden der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Jener der Welt der Gewalttätigkeit und der Korruption. Schrecklich, nicht wahr, was geschehen ist und geschieht?

Ich rufe euch zurück zu meinen ersten Diktaten. Ich habe immer gesagt, dass dieser Krieg nicht ein Krieg der Völker ist. Sondern der Krieg Satans gegen Gott. Einer der vorbereitenden Kriege für die Ankunft des Antichrist, dessen Vorläufer jetzt da sind. Ich habe immer gesagt, dass Satan gegen die Geister Krieg führt durch die über die Leiber verhängten Schrecken, denen viele nachgegeben haben, denn die Geister der Menschen, die nicht mehr von Gnade und Glauben genährt werden, sind äußerst schwach gegenüber dem Bösen. Ich habe gesagt, dass meine Engel aufgrund des Opfers der Guten gekämpft haben, um ein gänzlichliches Niedermähen der menschlichen Rasse durch die Dämonen zu verhindern.

Ich habe im besonderen Fall der Italiener gesagt, dass, hätten sie es nicht verstanden, die erste Gnade mit Rechtschaffenheit zu nützen, nachdem sie einen wie Gott verehrt hatten, der weniger als ein Götze war, und ihm mit menschenunwürdiger Servilität gedient hatten, und wenn sie dazu übergegangen wären, seine eigenen grausamen Methoden anzuwenden, die Strafe auf sie herabgekommen wäre. Denn eine Gnade verdient von Seiten des Menschen eine Anstrengung zum Guten hin und nicht zur Schlechtigkeit. Und ihr habt genossen, habt verflucht, habt gehasst, seid Judasse geworden für euren kleinen Meister und seine engsten Gefährten. Gestern, noch gestern tief gebeugt wie Sklaven, heute schon mit geballten und verdammenden Fäusten, um mit Raubtierkrallen zu erbeuten, was euch gestern im Besitz der anderen zu sehen noch Schmerz bereitet hatte. Ich habe gesagt, dass die Strafe diese gewesen wäre, dass sich der Schrecken über das ganze Land verbreitet hätte. Ein Schrecken, der euch wie ein Fieberaltraum erschienen wäre, hättet ihr ihn euch nur vorstellen können. Seht ihr nicht, dass es so war? Aber werdet ihr euch ändern?

Die Pharisäer, die Schriftgelehrten und die Sadduzäer meiner Zeit konnten die Frucht ihrer wiederholten Sünden mit Händen greifen. Das gedemütigte, verfolgte, unter Fremdherrschaft stehende, zerstreute Israel sprach unter Tränen und sagte: "Seht die Strafe dafür, dass wir nicht mehr wahre Söhne Gottes sind." (14. Wie in: Klgl 5) Und dennoch gab es keinen der Führer, jedenfalls ganz selten jemanden unter den Führern, der sich zu mir bekehrt hätte. Aufforderungen und Vorwürfe,

Milde und Strenge, Nachgiebigkeit und Unnachgiebigkeit, Lächeln und Traurigkeit, Bereitschaft, ein Wunder geschehen zu lassen oder Unzugänglichkeit für ihren Wunsch nach einem Wunder, alles habe ich angewandt, um sie aufzurütteln und zu überzeugen. Nichts habe ich erreicht, als dass sie noch mehr und vollständiger mit Satan schacherten, bis zu dem Punkt, dass sie die Propheten mit Füßen traten, und ableugneten, dass ich Christus bin, wie es die Fakten in Bestätigung der Prophezeiungen bewiesen, und Christus, das Wort Gottes, töteten.

Nun geschieht dasselbe. Im Großen, im Kleinen, im Sozialen, im Individuellen, neunzig Prozent leben wie die Pharisäer von damals und handeln nach dem gleichen System. Interessen, Stolz, Hartherzigkeit, Wollust, Geiz, Schlemmerei, alle Arten von Egoismus sind die Grundlagen eures Lebens und der Kodex eures Handelns. Entsetzt euch nicht über die Härte Ismaels. Ihr tut das gleiche mit dem, der euch nicht mehr nützt. Die LIEBE und die Barmherzigkeit sind in euch gestorben. Ihr liebt nichts als euch selbst.

Aber nun sage ich euch: die LIEBE, die ihr nicht wollt, ergießt sich gerade über jene, die ihr verachtet, verlasst und verlacht, nachdem ihr sie vielleicht noch ausgenützt habt. Es sind jene, die allein aus der Barmherzigkeit leben, Gott mehr lieben als sich, selbst, euch mehr lieben als sich selbst. Sie lieben euch so, wie Gott liebt, unterstützen euch seelisch und leiblich. Ihr wisst nichts davon, versteht nichts davon, kümmert euch nicht darum. Aber Gott weiß, sieht, versteht, ohne Fragen zu stellen. Er weiß, warum auf euch noch ein wenig von seinem höchsten Erbarmen liegt. Jene sind die Ursache, diese Liebevollen, die mich lieben und euch lieben und die Liebe zum Sinn ihres Lebens machen. Nicht für euch, so wie ihr seid, sondern um etwas mir Wohlfälliges zu tun.

Wisst ihr, aus wieviel Tränen, wieviel Schmerzen, wieviel Buße, wie vielen Opfern sich der Preis für euer Dasein zusammensetzt? Ihr glaubt, dass ihr das Leben habt, weil eure Mutter euch hervorgebracht und euer Vater euch das Brot gegeben hat. Ja. Wenn ihr euch nach dem Maß der Tiere einschätzt, besitzt ihr durch sie das Leben. Aber das Leben, euer wahres Leben, dauert nur an, um euch Zeit zur Bekehrung zu geben durch das Verdienst von diesen. Und viele von euch sterben in Ewigkeit nicht, weil diese euch unbekanntes Helden die göttlichen Strafen abwenden, indem sie sich mit erhobenen Armen zwischen euch und Gott

stellen, und euch, die ihr an den moralischen Krankheiten verblutet seid, ein wenig von dem geistigen Blut einflößen, das im großen mystischen Leib zirkuliert und das Blut der Gnade ist. Aber ihr geopfertes Ich ist das Sieb, durch welches jenes Gute in euch Bösewichte übergeht.

Ein strenges Diktat. Es schmerzt mich für meinen kleinen Johannes. Aber ich tröste ihn mit einer Liebkosung. Mit dieser: Würden dich auch alle im Stich lassen, ich werde dir bleiben. Würden auch alle dich vergessen, ich werde an dich denken! Würden auch alle dich hassen, ich werde dich lieben. Siehst du, wie ich dir auch materiell mit physischen Kräften zu Hilfe komme, wenn der Moment dazu da ist? Du bist in meinen Händen, bist ein geliebtes und wertvolles Werkzeug. Habe keine Angst.

Lebe in deiner und für deine Mission. Mache es wie jene Kinder, denen ein Spielzeug geschenkt worden ist, das wundersame Bilder zeigt, wenn man die Augen fest auf die Linsen richtet, welches aber nicht mehr als eine schwarze Dose ist, wenn man den Blick davon abwendet. Du, richte dein Auge fest auf mich und auf deine Mission. Die Welt ist rund um dich. Und rundherum muss sie bleiben. Aber in dir drinnen nicht. Drinnen ist meine Welt. Gib der Welt, der armen, unwissenden und blinden Welt die Lektionen und die Lichter, die dich aus meiner Welt erreichen. Könntest du nur sehen, wieviel Himmel rund um deine Arbeit ist...!

Ah, wie glücklich wirst du sein, wenn du bemerken wirst, dass du für immer in meiner Welt bist, und hierhergekommen zu sein aus der armen Welt, ohne es überhaupt wahrgenommen zu haben, indem du von einer Vision zur Wirklichkeit übergegangen bist, wie ein kleines Kind, das von seiner Mutter träumt und bei seiner Mutter erwacht, die es ans Herz drückt. So werde ich es mit dir machen. *(Worte, die einen erschütternden prophetischen Wert erhalten, wenn man sich erinnert, dass Maria Valtorta am 12. Oktober 1961 nach einigen Jahren gradueller und ständig anwachsender psychischer Isolierung gestorben ist, welche sie dazu gebracht hat, sich irreversibel der äußeren Welt zu entfremden, als wäre sie ganz vom inneren Leben aufgesogen, und so im Tod von einer kontemplativen Vision zu einer Realität übergegangen ist, die sie für immer leben würde.)*

Sei gut, sei geduldig, wohlütig und fürchte dich nicht. Ich gebe dir meinen Frieden, ich schenke ihn dir in Strömen, heute, an Mariä Namen, *(Dessen liturgisches Fest auf den 12. September fällt.)* und es sei das Geschenk des Dankes für den kleinen Johannes »

«Werden wohl diese Gebeine sich wiederbeleben?» (Ez 37,1-14)

Jesus sagt:

«Ich frage dich so wie der Herr den Ezechiel gefragt hat: "Denkst du, dass sich diese Gebeine wiederbeleben?"»

Ich antworte genau wie Ezechiel: «Du weißt es, Herr und Gott, denn ich verstehe den Sinn des Wortes "Gebeine", das benützt wird, um "Menschen" zu sagen. Daher verstehe ich, dass Jesus mich nicht fragt, ob die Toten am Jüngsten Tag wieder auferstehen werden. Dies ist Glaubenswahrheit, und darüber gibt es keinen Zweifel. Aber Er gibt den Namen "Gebeine" dieser armen gegenwärtigen Menschheit, so ganz Materie und nichts von Geist. Ich verstehe es, weil sich, wie ich schon so oft erklärt habe, meine Intelligenz erweitert, wenn Gott mich als sein Sprachrohr benützt, und sie sich zu einer Kraft erhebt, die weit höher ist als die den Menschen zugemessene. Und ich "sehe", "höre", "verstehe" gemäß dem Geist.»

Jesus lächelt, weil er sieht, dass ich seine Frage verstanden habe, und erklärt:

«So ist es. Jetzt ist die Menschheit nichts als Gebeine, kalkige Trümmerhaufen, schwer, tot, versunken in den stinkenden Furchen der Laster und der Ketzereien. Der Geist ist nicht mehr. Der Geist, welcher das Leben ist im Fleisch und das Leben ist in der Ewigkeit.

Der Geist, der dasjenige ist, das den Menschen vom Tier unterscheidet. Der Mensch hat sich selbst in seinem besten Teil ermordet. Ist er eine Maschine? Ist er ein Tier? Ist er ein Kadaver? Ja. Alles das.

Maschine, weil er seinen Tageslauf erfüllt mit der Mechanizität eines Apparates, der arbeitet, weil er aufgrund seiner Teile, welche in Bewegung gesetzt worden sind, arbeiten muss. Aber der dies tut, ohne die Schönheit dessen zu begreifen, was er macht. Auch der Mensch erhebt sich, legt sich hin, nachdem er gegessen, gearbeitet hat, spazieren gegangen ist, gesprochen hat, ohne jemals zu begreifen, was er Schönes und Hässliches macht. Einfach deshalb, weil er, bar des Geistes, wie er ist, nicht das Schöne vom Hässlichen, nicht das Gute vom Bösen unterscheiden kann.

Er ist Tier, weil er damit zufrieden ist, zu schlafen und zu essen, Fett an seinem Leib und Vorräte in seiner Höhle anzuhäufen, sie nicht mehr und nicht weniger als es das wilde Tier tut, welches all diesen Tätigkeiten den Zweck seines Lebens und die Freude seiner Existenz macht, und alles rechtfertigt, alle Egoismen und Grausamkeiten, durch dieses niedere und brutale Gesetz der Notwendigkeit, um zu rauben, um satt zu sein.

Er ist Kadaver, denn das, was uns von einem Menschen sagen lässt, dass er lebendig ist, ist die Gegenwart des Geistes im Fleisch. Wenn er die Seele aushaucht, wird der Mensch zum Kadaver. In Wahrheit ist der gegenwärtige Mensch ein aufrecht und in Bewegung gehaltener Kadaver durch eine Zauberei der Mechanik oder des Dämons. Aber er ist ein Kadaver.

Also sage ich: "Siehe, ich werde in euch, ihr dürren Knochen, den Geist eingießen und ihr werdet wieder leben. Ich werde euch mit Sehnen umgeben, euch mit Fleisch überkleiden und euch mit Haut überziehen, und ich werde euch den Geist geben, und ihr werdet wieder leben und erkennen, dass ich der Herr bin." Ja, das werde ich tun. Es wird die Zeit kommen, da ich wieder ein Volk von "Lebendigen" haben werde und nicht von Kadavern.

Aber sieh, bis dahin gebe ich den Besseren, nicht den Toten, sondern denen, die aus Mangel an geistiger Nahrung zum Skelett geworden sind, die Nahrung meines Wortes. Ich will nicht euren Tod durch Verhungern. Dies ist das nahrhafte Manna, das euch mit Süßigkeit Kraft verleiht. Oh! Nährt euch, Kinder, von meiner Liebe und von meinem Opfer! Und warum muss ich sehen, dass so viele Hunger leiden, wo doch so viel Nahrung vom Retter für sie bereitet ist aber nichts davon genommen wird, von denen, die Hunger haben? Nährt euch, steht wieder auf, kommt heraus aus den Gräbern. Legt die Trägheit, die Laster dieses Jahrhunderts ab, kommt zur Besinnung, kommt, den Herrn, euren Gott, "wiederzuerkennen".

Ich habe es euch gesagt am Beginn dieses Werkes und in der Mitte dieses tragischen Krieges, und ich wiederhole es euch: "Dies ist einer der vorbereitenden Kriege für die Zeiten des Antichrist." Danach wird die Ära des lebendigen Geistes kommen. Selig die, die sich bereiten, ihn zu empfangen.

Sagt nicht: "Wir werden nicht da sein." Nicht ihr, nicht alle von euch. Aber es ist Torheit und das Gegenteil der Liebe, nur an sich selbst zu denken. Von atheistischen Vätern werden atheistische Söhne geboren. Von leblosen Vätern leblose Söhne. Und sie, eure Söhne und die Kinder eurer Söhne, werden so dringend geistige Kraft brauchen für jene Stunde! Im Grund ist es ein Gesetz menschlicher Liebe, für das Wohl der Kinder und der Enkel vorzusorgen. Sorgt nicht weniger für das, was geistig ist, als ihr für das sorgt, was von dieser Welt ist. Und so, wie ihr den Kindern Reichtum hinterlasst oder zu geben bemüht, damit sie frohere Tage haben als ihr hattet, bemüht euch, ihnen eine Erbschaft an geistiger Kraft zu hinterlassen, mit der sie arbeiten und die sie vervielfachen können, um Überfluss zu besitzen, wenn der Hagel der letzten Schlachten der Welt und des Luzifer die Menschheit mit einer derartigen Grausamkeit geißeln wird, dass sie sich fragen wird, ob nicht die Hölle besser sei.

Die Hölle! Die Menschheit wird sie erleben. Danach wird für die, die dem Geist treu sind, das Paradies kommen, die Erde, die nicht irdisch ist: das Reich des Himmels.»

Quelle: Maria Valtorta

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebtdich.at>